

Einsatz des Laiendefibrillators / AED beim Herz-Kreislauf-Stillstand

Jedes Jahr sterben bis zu 150.000 Menschen in Deutschland an den Folgen einer akuten Herz-Kreislauf-Störung. Todesursache Nummer 1 ist der Herzinfarkt. Hier kommt es im Rahmen des Herz-Kreislauf-Stillstandes sehr oft zu einer von außen nicht erkennbaren Herzrhythmusstörung, das sogenannte Kammerflimmern.

Kammerflimmern ist eine lebensbedrohliche Störung, bei der das Herz mit Frequenzen zwischen 400 – 600 Schlägen pro Minuten schlägt. Da durch diese extrem hohe Frequenz das Herz kein Blut auswerfen kann, kommt es zu akuten Kreislaufversagen mit Sauerstoffmangel. Besonders ungünstig ist hierbei, dass das Herz bei solchen Frequenzen jedoch einen sehr hohen Sauerstoffbedarf hat und sich somit selbst weiter schädigt. Hier kommt der Laiendefibrillator, oder auch AED zum Einsatz. AED steht für Automatisierter Externer Defibrillator.

Ein Automatisierter Externer Defibrillator ist ein medizinisches Gerät zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen durch Abgabe von Stromstößen. Im Gegensatz zu Defibrillatoren aus dem Rettungsdienst oder Kliniken sind AEDs wegen ihrer Bau- und Funktionsweise besonders für Laienhelfer geeignet.

Idealerweise werden bei der notwendigen Wiederbelebung die beiden Klebeelektroden, die am AED angeschlossen sind unter dem rechten Schlüsselbein und unter der linken Achselhöhle angebracht. Nach dem Anlegen der Klebeelektroden analysiert eine Software im AED den Herzrhythmus. Wird Kammerflimmern erkannt, dann wird die Defibrillation freigeschaltet. Wird ein nicht schockbarer Rhythmus erkannt oder liegen die Messwerte unter den gerätespezifischen Grenzen, wird die Defibrillation nicht freigegeben. Alle zwei Minuten erfolgt eine Anweisung, den Patienten jetzt nicht zu berühren, um eine erneute EKG-Analyse und unter Umständen einen erneuten Schock zu ermöglichen.



Hinweisschild



Philips HS1



Phillips FRX



Elektronenposition